

Leserbrief

Leitartikel vom 18. 1. 22 „Härtetest für die Neuen“ und Tagesspiegel „Im Kreml fließt der Krimsekt“ von Herrn Fricker

Bezug Leitartikel Herrn Frickers vom 18. 1. und Tagesspiegel vom 21. 1. 22

Der Leitartikel Herrn Frickers „Härtetest für die Neuen“ vom 18. 1. 22 und der Kommentar im Tagesspiegel „Im Kreml fließt der Krimsekt“ vom 21. 1. 22 können wir nicht unkommentiert stehen lassen. Diese provokativen Bemerkungen erinnern an Zeiten des Kalten Krieges nach dem Zweiten Weltkrieg und an die 80er-Jahre. Die Verteufelung Russlands und Putins ist unverkennbar ein Markenzeichen dieser Artikel. Die Behauptung, „Putin will die Grundpfeiler friedlichen Zusammenlebens in Europa einreißen und im Sinn alter sowjetischer Blockherrschaft neu ordnen“, soll Russland als Kriegstreiber und die Nato als unverzichtbare friedliche Schutzmacht darstellen. Der russische Präsident Putin dagegen wird als Diktator gesehen, der mit rücksichtslosem Kalkül vorgeht. In der Psychologie werden solche Vorgänge und Haltungen als „Projektion“ bezeichnet. Einem Rundumschlag gleichend werden nicht nur SPD und Grüne, die Regierung, sowie Einzelpersonen wie Kevin Kühnert als Generalsekretär der SPD oder die Außenministerin Anna Lena Baerbock attackiert. Die alle scheinen Herrn Fricker zu lasch und zu defensiv. Die Konfrontation gegenüber Russland ist noch nicht genügend ausgereizt. Alle schlechten Attribute werden Putin zugeschrieben, und der Konflikt wird auf ihn personalisiert. Das Ganze wird verbrämt mit einer Portion Zynismus und Häme. Wir können dies nur als verdeckten Versuch werten, die Politik der Stärke und der Konfrontation fortzusetzen. Ein Waffengang des Westens auf einen permanent herbeigeredeten Einmarsch Russlands in der Ukraine miteingeschlossen. Das erinnert an die medienunterstützte Kriegsvorbereitungspolitik zum 2. Golfkrieg, als seitens der USA eine Art „grünes Licht“ an Saddam Hussein zum Einmarsch in Kuwait gegeben wurde, und somit der US-Einmarsch in den Irak gerechtfertigt wurde. Sollen wir langsam auf Hochrüstung oder gar einen Krieg mit Russland eingestimmt werden? An keiner Stelle wird Russlands Sicherheitsbedürfnis erwähnt. Der Aggressor ist Putin und Russland. Dafür gibt es nur eine Antwort Härte, Kompromisslosigkeit und klare Kante. Eindimensionales Schwarzweiß-Denken und -Handeln führen in die Sackgasse und letztlich in eine Katastrophe in Europa und in der Welt. Dagegen stehen Verständigung, Dialog, ernsthaftes Bemühen um Entspannung, vertrauensbildende Maßnahmen und ein Einlenken auf die Sicherheitsbedürfnisse Russlands als geeignete Mittel für zivile und friedliche Lösungen. Konkret heißt das für uns: Verzicht auf die Ausdehnung der Nato auf die Ukraine und andere ehemalige Sowjetrepubliken, wie 1990/1991 in gemeinsamen Gesprächen festgelegt. Das wäre sichtbarer Ausdruck einer ernsthaften Friedenspolitik.

Unterschriften:

Betty Lauck
Uta Pfefferle

Winfried Cordi
Max Heinke

Bertram Gilka-Bötzow

Agnes Vogel